

Erscheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 26 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 Kr.
auswärts
50 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 Kr.
auswärts
50 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

174.

Welzheim, Dienstag den 11. November 1873.

Ausl. 800.

Verfügung der Bezirksbehörden.

Welzheim.

Die Ortsvorsteher

des Bezirks erhalten heute das Ministerial Amtsblatt Nr. 33. mit einem Erlaß des K. Ministerium des Innern vom 8. d. M. betreffend die **Vorbereitungen für die bevorstehenden neuen Reichstagsabgeordnetenwahlen** unter Hinweisung auf das Wahlgesetz und das Wahlreglement im Reg.-Blatt von 1871 Nr. 1. Gesetz S. 1—18. zur Nachsicht mit dem Bemerkten, daß eine Abänderung der früheren, im Bezirks-Amtsblatt von 1871 Nr. 27. bekannt gemachten, Wahlbezirke nicht stattfindet, und mit der Weisung den Bedarf an Formularen **alsbald** hierher anzuzeigen.

Den 10. Nov. 1873.

Königl. Oberamt.
Weidner.

Prozess Bazaine.

Paris, 25. Okt. Der Präsident benutzte die Anwesenheit Jarras', um ihn nochmals wegen des Befehls zu befragen, welchen Bazaine am 13. August für den Rückzug gegeben. Es kann aber nicht genau festgestellt werden, in welcher Weise Bazaine seine Befehle gab. Präj.: „Hatten Sie Kenntnis davon, daß bereits am 13. eine telegraphische Verbindung zwischen Metz und den verschiedenen Corps bestand?“ Jarras: Ich weiß nicht das Geringste davon.“ Der Präsident läßt einen vom 13. datirten Tagesbefehl des Marschalls Bazaine vortragen, in welchem die Truppen aufgefördert werden, die Telegraphendrähte nicht abzuschneiden, und bemerkt, daß aus diesem Document deutlich hervorgehe, daß Telegraphenlinien bestanden hätten. Der Chef des Generalstabs der Rhein-Armee bleibt aber dabei, daß er das nicht gewußt, und fügt hinzu, daß er sich des Telegraphen nie bedient habe. Bazaine macht die Bemerkung, daß ungeachtet jenes Tagesbefehls die telegraphischen Drähte während durchschnitten worden seien, und er sich derselben fast nie bedient habe. Zeuge Commandant Fix, welcher den Befehl Betreffs der Sendung der Munition an die Corpscommandanten am 16. August dem General Coffinieres überbrachte, behauptet, daß der Befehl existirt habe. Er habe jedoch die Einzelheiten nicht gekannt. Es werden nun drei Zeugen aufgerufen, welche über die Aukunft des Kaisers in Verdun, die bekanntlich am 16. August erfolgte, zu berichten haben. Es sind der Genie-Commandant Bequin, der Maire Benoist und der Gutbesitzer Duwigny. Alle Drei sagen aus, daß der Kaiser, der sich ungefähr 1 1/2 Stunde in Verdun aufgehalten habe, bei seinem Aufenthalt in der genannten Stadt gesagt, daß der Marschall ihm nachfolge und am 17. in Verdun eintreffen würde. Zugleich habe er angeordnet, daß man Brücken über die Marschschluge Marschall Bazaine sagt, daß es ihm ganz unmöglich gewesen sei, am 17. in Verdun einzutreffen; er hätte zum wenigsten bis zum 19. gebraucht. Auch habe der Kaiser keineswegs gewußt, daß er am 16. angegriffen worden sei. Zeuge Oberst Bovaal war der Chef des persönlichen Generalstabs des Marschalls Bazaine, und dieser bediente sich seiner mit Umgehung des Generals Jarras. Sein Erscheinen macht Aufsehen, da er für einen der besten französischen Generalstabsoffiziere gilt. Er spielte auch die Hauptrolle in Betreff der Depesche vom 22. August, die bekanntlich Bazaine nicht erhalten haben will, und in welcher Mac-

Mahon dem Ober-General der Rhein-Armee seinen Abmarsch von Châlons und seine Ankunft in Reims ankündigt. Ueber diese Angelegenheit wurde aber heute noch nicht verhandelt. Der Zeuge berichtete über die große Reconnoissance, welche er am 13. Morgens machte, und deren Resultat das Aufgeben der Straße von Brecy nach Verdun gewesen ist. Der nächste Zeuge ist der Capitän Jung. Derselbe begleitete den Marschall am 18. und behauptet, daß er, als der rechte französische Flügel zurückgegangen sei, ausgerufen habe: „Was soll man mit solchen Truppen anfangen!“ Die nächstfolgenden Aussagen betreffen ebenfalls den Tag vom 18. August. Der Hauptmann de Villegarde, den Canrobert wegen Verstärkungen an Bazaine sandte, behauptet, daß der Marschall dieselben versprochen habe; der Hauptmann de Chaluz wurde aus dem nämlichen Grunde zum Marschall gesandt. Da der Marschall aber zu gleicher Zeit die Mittheilung erhalten, daß das 6. Corps sich in einer guten Lage befände, so habe er dieselben nicht abgeandt. Dem nächsten Zeugen, dem Major de Beaumont, soll Bazaine gesagt haben: „Sagen Sie Bourbaki, daß er die Garde in ihre Standquartiere zurückschicken soll, und benachrichtigen Sie Canrobert, daß er nicht mehr unterstützt wird. Die Affaire ist beendet. Die Preußen wollten uns sondiren. Alles ist zu Ende.“ Die übrigen Aussagen sind ohne besonderes Interesse.

Paris, 27. Okt. Nach Eröffnung der heutigen Sitzung meldeten sich noch einige Zeugen, worauf dann noch zwei Belastungszeugen Betreffs der Ereignisse vom 12. bis 19. August vernommen wurden. Der erste ist der Commandant Caffarelli vom Generalstab. Derselbe erstattete Bericht über die Schlacht vom 18., in welcher der Marschall drei Armeecorps, die königliche Garde, das 10. Corps und die Sachsen mit 260 Kanonen vor sich gehabt, während Canrobert nur 65 Geschütze gehabt habe. Caffarelli wurde von Canrobert zu Bazaine geschickt um dessen Rückzug anzukündigen. Wie er berichtet, war der Marschall keineswegs betrübt, als er ihm das Resultat des Tages verkündigte. „Trösten Sie sich — so meinte der Marschall —, Sie hätten sich doch morgen zurückziehen müssen. Es sind nicht die Preußen, die Sie zum Rückzuge gezwungen.“ Der Marschall habe ihm dann die Instruction für den nächsten Tag gegeben, welche auch ausgeführt worden sei. Der letzte Belastungszeuge ist ebenfalls ein Rittmeister vom Generalstab, welcher über den Rückzug des Corps des Marschalls Leboucq vom 18. berichtet. Der Präsident schreitet nun zum Verhör der Entlastungszeugen. Der erste ist der Oberst Grainger de Rouet (vom Generalstab). Der Verteidiger stellt an ihn das Verdict von Forbach (Spichern) betreffende Fragen. Der Regierungs-Commissar will es nicht dulden, da die dem Marschall zur Last gelegten Ereignisse nur den Zeitraum vom 12. August bis 28. October umfassen. Er begründet dieses in längerer Weise. Der Verteidiger nimmt aber das Recht für sich in Anspruch, über diese Sache die Zeugen zu befragen, da der Bericht des Generals Riviere den Marschall in dieser Hinsicht so scharf angegriffen, und er überhaupt alles zur Sprache bringen könne, was für die Ehre des Marschalls vortheilhaft sei. Der Regierungs-Commissar erhebt keinen weiteren Einspruch, und der Präsident verfügt, daß der Verteidiger seine Fragen stelle. Die Zeugen werden nun vernommen. Der erste ist der erwähnte Oberst Grainger, der behauptet, General Frossard, zu dem ihn Bazaine gesandt, habe ihm am 5. Nachmittags gesagt, daß er glaube, die Spitze bieten zu können. Der nächste Zeuge ist General Montaudon, der am 6. Nachmittags 3 Uhr, von Bazaine den Befehl erhielt, nach Forbach zu marschiren. Ihm folgte der General de Castagny. Derselbe erscheint nicht in Uniform, sondern im schwarzen Frack, und reizt durch seine Haltung, seine Sprache und sein ganges Benehmen die Lachmuskeln der ganzen Versammlung. Er verbeugte sich tief vor dem Gericht, aber

noch viel tiefer vor dem Marschall Bazaine. Dieser General machte sich zur Zeit des Attentats Drinay's dadurch bekannt, daß er der erste Oberst war, welcher eine Adresse an den Kaiser richtete, die dieser ihn ermächtigte, nach England zu „marschieren“, um die Kaiserermörder aus ihrem Schlupfwinkel herauszuholen.“ Dieser Beweis von Ergebenheit verschaffte ihm dem Generals-Rang! Der General sagt nur Günstiges über den Marschall, und es geht aus seinen Aussagen, sowie auch aus denen des nächsten Zeugen, des Generalstabs-Rittermeisters Pecat, hervor, daß Bazaine keineswegs den General Frossard im Stich lassen wollte. General Meimann berichtet in ähnlicher Weise. Derselbe will den Bericht des Generals Rivière discutiren, was ihm aber der Präsident auf das strengste unterjagt. Der nächste Zeuge ist der Capitän Locmarin, der über Forbach und die Ereignisse von 13. August ausfragt. Derselben zufolge gab Marschall Bazaine, Canrobert und Admiralant am 13. den Befehl, mit ihrem Corps aufzubrechen. Am 15. Morgens sagte Bazaine dem Zeugen „Wir müssen fortmarschieren.“ Die nächstfolgenden Zeugen — es sind die Generale de Junica, Bataille, Berge, Duplessis und Forton und der Oberst Gabrielli (er wurde auf den Spicherer Höhen verwundet und trägt ein hölzernes Bein) — bestätigen fast Alle, daß Bazaine bei Forbach alles gethan, um Frossard zu unterstützen. Die Aussagen der übrigen Entlastungs-Zeugen betreffen die Kämpfe von Metz. Sie sind aber ohne besondere Bedeutung. Zu erwähnen ist nur die des Capitäns Gudin der behauptet, daß der Marschall Bazaine am 28., wo es sich um die Unterstützung Canrobert's handelte, dem General Bourbaki den Befehl gegeben habe, seine Stellung besetzt zu halten, aber nicht den unter die Kanonen von Metz zurückzukehren. Der Commandant de Beaumont hätte nämlich behauptet, daß ihm der Marschall für Bourbaki am Nachmittag des 18. den Befehl gegeben, de rentrer, während sein Ordonnanz-Offizier, Herzog de Morny-Soult, behauptet, daß der Marschall sich des Wortes „rester“ und nicht des Wortes „revenir“ bediente.

Paris, 28. Okt. Nach Eröffnung der Sitzung wurde das Zeugen-Verhör fortgesetzt. Dasselbe betrifft die Communication von Metz mit der kaiserlichen Regierung, dem Kaiser und der Regierung der National-Verteidigung. Der erste Zeuge de la Basselais, Direktor der Telegraphen-Station zu Metz, gibt lange Erklärungen über die Telegraphen-Linien, welche beim Ausbruch des Krieges bestanden. Am 18. August, 6—7 Uhr Abends, waren dieselben alle unterbrochen. Am 19., um 12 Uhr Nachmittags, spielte der Telegraph wieder, aber nur 1 1/4 Stunde und von da ab war jede Verbindung unterbrochen. Am 20. erhielt er nochmals einige Depeschen, die ihm von zwei Männern überbracht wurden, welche sich durch die preussischen Linien geschlichen. Von da an hörte sein Verkehr mit der Außenwelt vollständig auf. Ob die Depeschen am 13. von dem General de Failly nach Borny gesandt, oder dem großen Generalstab in Metz abgegeben wurden, weiß der Zeuge nicht genau. Nach de la Basselais wurden vier Förster vernommen, die Depeschen von Verdun nach Metz durch die preussischen Linien hindurchbrachten. Dieselben erzählten ihre Reise mit allen möglichen Einzelheiten. Die beiden Ersten wurden zwei Mal auf dem Weg nach Metz, und zwei Mal, als sie zurückkehrten, verhaftet, aber immer wieder in Freiheit gesetzt. Sie behaupteten zuerst, daß sie zu ihrer Familie nach Metz gingen und später, daß sie in Metz keinen Unterhalt mehr hätten und deshalb das Weite suchten; ihre Depeschen trugen sie in den Schuhen. Beide suchten den Marschall. Die Depesche welche sie mitnahmen, war der Bericht des Marschalls, den dieser über die Kämpfe vor Metz für den Kaiser angefertigt hatte. Der dritte Förster war der, welcher am 18. Morgens auf das Canrobert'sche Corps stieß und seine Depesche dort abgab. Er begab sich später zu Bazaine, der ihm aber nichts mitzuthellen hatte. Am 23. wollte sich dieser Förster nochmals durch die Linien schleichen, um eine andere Depesche, wahrscheinlich die von Mac Mahon; die Bazaine erst am 30. erhalten haben will, nach Metz zu bringen. Er kam aber nur bis nach Ars. Der vierte Förster kam am 20. mit einer Depesche des General-Intendanten Wolff in Metz an. Als Bazaine die Depesche gelesen, sagte er: „Zu spät.“ Die Depesche war offen und der Förster hatte sie auswendig gelernt, um im Nothfall seine Meldung mündlich machen zu können. In derselben fragte Wolff an, ob er die Vorräthe, die er in Verdun habe, nach Metz oder Thionville bringen solle. Es wird nun wieder eine Reihe von General-Intendanten vernommen. Der erste ist Prival, der am 17. von Bazaine abgefangen wurde, um in der Umgegend von Montmedy Lebensmittel anzuhäufen, weil er die Absicht habe, nach dem Norden zu marschieren. Er begab sich bis nach Chalons und brachte 15,000,000 Rationen auf, die nach Montmedy sandte, wo sie später den Deutschen in die Hände kamen. Der Commandant Magran der bekannte Adjutant Bazaine's, begleitet ihn. Als er mit dem dem Dr. Larrieu, dem Oberarzt der Rheinarmee, nach

Thionville zurückkam, konnten sie nicht mehr bis nach Metz gelangen da der Feind alle Wege besetzt hatte.

Sie gingen deshalb nach Montmedy. In Chalons will der Intendant Prival nicht von der Absicht Bazaine's gesprochen haben, nach dem Norden zu marschieren. Er habe dieses nur seinem Vorgesetzten, dem General-Intendanten Wolff, und dem Kriegs-Minister gemeldet, wisse aber nicht, ob die betreffenden Depeschen in deren Hände gekommen seien. Die General-Intendanten Wolff und Ulrich geben längere Mittheilungen, die aber ohne Interesse sind. Großes Aufsehen erregte heute in Trianon, daß der bekannte Regnier, der Unterhändler zwischen Bismarck und Bazaine, das Weite gesucht und sich über die Grenze begeben hat. Er befürchtet, unter der Anklage, den Deutschen verrathen zu haben, daß nur noch wenige Lebensmittel in Metz seien, gerichtlich verfolgt zu werden. Seinen Entschluß kündigte er dem Präsidenten schriftlich ab. Er erklärt, daß er sich augenblicklich aus Frankreich entferne, weil er keine Präventiv-Haft ertragen wolle; er werde sich stellen, wenn man die Sicherheit gebe, daß er nur in folgenden drei Fällen verhaftet werden würde: 1) Wenn man in seiner Broschüre eine einzige falsche Thatsache aufweisen könne; 2) wenn man beweisen könne, daß er dem Feinde irgend etwas mitgetheilt, wozu ihn Bazaine nicht ermächtigt; 3) wenn man beweise, daß er bei seinem Auftreten von einem schändlichen Beweggrunde geleitet worden sei. Wie es heißt, hat der Präsident Regnier's Bedingungen keineswegs angenommen, sondern sofort einen Verhaftsbefehl gegen ihn erlassen. Zeuge Commandant Tissier erklärt, daß ihm General de France am 22. mittheilte, Marschall Mac Mahon werde dem Marschall eine Depesche senden, um ihn aufzufordern, nach dem Norden zu marschieren. Der Commandant befand sich in Douzon, wo er ein Pferd requirirte, um die Botchaft an Bazaine zu senden. Der Unterpräfect von Montmedy d'Albanel erklärt, daß seine Boten nicht nach Metz gelangen konnten. Commandant Reboul, der Montmedy befehligt, sandte vier Boten mit der Depesche Mac Mahon's nach Metz.

(Fortsetzung folgt.)

Württemberg

Stuttgart, 7. November. Der Abgeordneten-Kammer ist eine Vorlage der Regierung, die Abänderung des Etats des Ministeriums des Auswärtigen betreffend, zugegangen. Nach derselben werden in dem Etat 20,619 fl. gestrichen, worunter 10,000 fl. für das Ministergeschalt forisfallen.

Stuttgart, 8. Nov. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer wurde der Antrag Schmid und Genossen, die Regierung zu ersuchen, bei dem Bundesrath dahin zu wirken, daß den Reichstagsmitgliedern Diäten und Reisekosten bewilligt werden, mit 56 gegen 27 Stimmen angenommen. Die größere Anzahl der dagegen Stimmenenden motivirte ihre Abstimmung damit, daß die angelegte Frage ausschließlich Reichstags-Sache sei. Während der Debatte erklärte Justiz-Minister Mittnacht, daß, laut einer der Regierung gewordenen Mittheilung, die Reisefreiheit der Reichsboten auf allen Staats- und Privatbahnen für die Dauer der Sessionen definitiv beschlossen sei; die Privatbahnen sollten eine Aversalvergütung aus Reichsmitteln erhalten.

Stuttgart, 8. Nov. Abgeordneten-Kammer. Der Antrag Hölder und Genossen, die Aufhebung des geheimen Rathes betreffend wird nach einer Begründung durch Hölder an eine durch vier Mitglieder zu verstärkende staatsrechtliche Commission verwiesen.

Kißlegg, 6. Nov. Gestern Nacht um 8 Uhr wurden wir abermals durch Feuerlärm beunruhigt. Es brannte nämlich in dem 1 Stunde von hier entfernten Waltershofen. Ein größeres hölzernes Bauernhaus wurde ein Raub der Flammen. Das Vieh und anderes konnte noch gerettet werden. Zum Glück soll der Verunglückte auch mit seinem Mobilien versichert sein.

Deutsches Reich.

Köln, 6. Nov. Der zweite Guß der großen, 500 Centner schweren, für den kölner Dom bestimmten Kaiser-glocke soll am 11. d. Mts. im Siechshaus des Herrn Hamn zu Frankenthal vorgenommen werden. Der erste Guß ist deshalb mißlungen, weil auf die große Kraft der durch eine gewaltige Hitze expandirten eingezwängten Luft die erforderliche Rücksicht genommen war. Weil für die Ableitung des in dem Kern der Glockenform befindlichen bedeutenderen Quantums Luft, welches durch die ungeheure Hitze des in die Mantelform sich ergießenden flüssigen Metalls bedeutend über sein gewöhnliches Volumen expandirte, nicht die erforderlichen Abzugsröhren angebracht waren, mußte die den Kern umschließende Wand der Metallform gesprengt werden, und das fließende Metall mußte

So einen andern als den für dasselbe bestimmten Weg suchen. So konnte die Form des Metalls nur von einem Theil des flüssigen Metalls gefüllt werden. Der Guß dieses Theiles war in jeder Beziehung ganz tadellos, der Bauch rein und ohne alle Blasen; ebenso die Wären die Inschriften und sämtliche Ornamente aus dem ausgeprägt. Die neue Form ist vollendet und Alles ist zum Guß bereit. Der Meister lebt der festen Zuversicht, daß der Guß jetzt recht gut gelingen wird und daß noch vor Beginn des Winters die Glocke an ihren Bestimmungsort gebracht werden kann.

Die deutschen Urwähler dürfen sich einstweilen nach neuen Männern für den Reichstag umsehen. Der jetzige Reichstag wird nächstens aufgelöst und Ende December d. J. neu gewählt werden. Im Februar u. J. wird dann der Reichstag zusammentreten.

Frankreich.

Paris, 6. Nov. Noch ein Wort über das letzte Stadium des Bazaine'schen Proceßes. Ob der Stoff ist nicht als Zeuge zurückgestellt worden, seine Aussage ist vollendet, aber die vormalige Bourcet vorbehaltene directe Klage gegen ihn bleibt in Aussicht. Der Oberst kann seinem Kriegsgerichte nicht entzogen werden, und sein Entrüstungs-Brief an die „Liberte“ ist daher nur als ein Theater-Coup zu erklären. Er hat sich nur etwas zu gedulden, die Reihe kommt schon an ihn. Sachaund's Berühigungsbilan, was den auf die Sedaner Katastrophe bezüglichen Theil betrifft, scheint darauf zu beruhen, dem Marschall Mac Mahon die alleinige Verantwortlichkeit für diesen den Franzosen so verhängnißvollen Marsch zuzuschreiben, vielleicht selbst damit das weitere Verfahren Bazaine's in einiger Beziehung zu rechtfertigen. Zugleich käme eine solche Beweisführung dem Kaiser Napoleon zu Statten, der nicht mehr allein die Schuld trüge. Andererseits dürfte leicht festzustellen sein, daß die Kaiserin-Regentin eine fatale geheime Einmischung in die Militär-Angelegenheiten übte, daß sie persönlich den Marschall Mac Mahon von Paris entfernt halten wollte, und daß sie es wohl gewesen sein wird, welche ihm die wichtige Nachrichten, wie die Depesche Bazaine's vom 20. August, vorenthalten ließ. Zeigt dies der Proceß Bazaine nicht, so muß es der künftige Proceß, Stoffel zu Tage fördern. Der Bazaine'sche Proceß, der jetzt gleichzeitig mit der parlamentarischen Action vor sich geht, kann auch den Marschall-Präsidenten „wegen mangelnden genauen Gedächtnisses“ noch auf Tapet bringen; die radicalen Zeitungen, die ihn bisher verschonten, beginnen schon von seiner „bis jetzt angenommenen“ Unschuld an den Verhängnissen des Kriegs zu sprechen, als ob eine Wandlung der öffentlichen Meinung im Reich der Möglichkeit läge.

Paris, 8. Nov. Einer aus Bayonne hier eingetroffenen Depesche der Municipalität von Miranda zufolge haben die Carlisten einen großen Sieg errungen. General Moriones wäre verwundet und gefangen, Primo de Rivera im Kampfe geblieben, zahlreiche Gefangene wären in die Hände der Carlisten gefallen, darunter 35 Offiziere und 150 Mann Cavallerie.

Belgien.

Brüssel, 7. Nov. Pariser Privat-Nachrichten zufolge ist die Stimmung in den Regierungskreisen gedrückt; statt der erhofften bedeutenderen Majorität befürchtet man wachsenden Widerstand der öffentlichen Meinung. Mac Mahon droht mit Rücktritt.

Spanien.

Madrid, 7. Nov. Die in Cartagena verhafteten Deutschen sind frei gelassen worden.

Mannigfaltiges.

Stuttgart, 6. Nov. Die bürgerlichen Kollegien von Stuttgart haben heute ein neues Wasserversorgungs-Project adoptirt, nämlich das Bohren von artesischen Brunnen, wozu sich eine Altiengeellschaft mit 25,000 fl. gebildet hat, wozu die Stadt 5000 fl. zu schießen und im Fall des Mißlingens eine weitere Entschädigung von 5000 fl. zahlen muß, jedoch im Falle des Gelingens die erbohrten Brunnen gegen Ersatz des aufgewendeten Kapitals mit 5 Proz. Verzinsung und 25 Proz. Gewinn in Anspruch zu nehmen das Recht hat.

Denkwürdigkeiten eines Lebens, die ein bedeutender Mann in bedeutender Stellung und Zeit schreibt, sind immer von besonderem Werth und Reiz. König Johann hat solche Denkwürdigkeiten hinterlassen, sie werden nur leider wie die Offenbarung Johann's ein Buch mit sieben Siegeln sein, d. h. nicht veröffentlicht werden.

Nach genaueren Erhebungen beläuft sich der durch den Brand der Großen Oper in Paris verursachte Verlust an beweglichem Gute

von den G. Händen selbst abgesehen, die beträchtliche Summe von 2,560,000 Fr.

Somonymie.

Bewahre stets am rechten Orte,
Was Du verbrauchst alle Zeit,
Sonst hast Du leicht von diesem Worte
Viel Noth; denn nichts ist recht bereit.

Sehr wohlfeil kommt man Kleider kaufen
In einem Laden, Groß und Klein
Beeilten sich dort hinzulaufen,
Doch mocht der Stoff das Wort wohl sein.

Du selber kaufstest unbesorgt,
Da fehlt Dein Geld, du wirfst das Wort
Und hättest nicht dein Feind geborgt,
Du gingst beschämt von dannen fort.

Sinnspruch.

Lern', daß nichts selig macht als die Gewissensruh',
Und daß zu deinem Glück dir Niemand steht als Du.
Haller.

Auflösung der Charade in Nr. 172.

Die beiden Ersten heißen „Vater“,
Und diesen Namen spricht das Kind
Mit Liebe aus; er ist Berather
All denen, die im Hause sind,
Was deine Hand mit Fleiß bebauet,

Das ist das Land, es heut auch dir
Die Nahrung jährlich und dann schauet
Dein Aug' es an und dankt dafür.
Nimmst Du die beiden Theil zusammen,
Wird „Vaterland“ einfach daraus:

Es bleib Dir heilig dieser Namen,
Du zeigst dies wohl im Kampf und Strauß,
Wenn du mit starkem Arm hilfst fechten
Zur Zeit der Noth für Schutz und Ehr!
Dem Vaterland und seinen Rechten
Bleib' treu und gält's auch deine Wehr!

Haller Getreide-Markt

vom Samstag, den 8. Nov.

Kernen (Lager 363 Ctr., Schranneerest 132 Ctr.)	10 fl. 6 kr., 9 fl. 54 kr. 9 fl. 27 kr. aufgeschl. 22 kr.
Gemischt (Lager 1 Ctr., Schranneerest — Ctr.)	6 fl. 42 — kr. 6 fl. 42 kr., 6 fl. 42 kr. aufgeschl. — kr.
Roggen (Lager — Ctr., Schranneerest — Ctr.)	— fl. — kr., — fl. — kr. aufgeschl. — kr.
Gerste (Lager — Ctr., Schranneerest — Ctr.)	— fl. — kr., — fl. — kr.
Haber (Lager 33 Ctr., Schranneerest — Ctr.)	4 fl. 48 kr., 4 fl. 42 kr., 4 fl. 33 kr. abgeschl. 24 kr.
Ackerbohnen (Lager — Ctr., Schranneerest — Ctr.)	— fl. — kr., — fl. — kr. abgeschl. — kr.
Einsen (Lager 7 Ctr., Schranneerest — Ctr.)	7 fl. 40 kr. 7 fl. 40 kr.
Erbsen (Lager 13 Ctr., Schranneerest 12 Ctr.)	7 fl. — kr. 7 fl. — kr. aufgeschl. — kr.

Geld-Sorten vom 6. Novbr. 1873.

Pr. Friedrichsd'or	fl. 9. 58 1/2 — 59 1/2
20-Francs	„ 9. 23 — 24
Souvereigns	„ 11. 50 — 52
Imperials	„ 9. 42 — 44
Holl. fl. 10.	„ 9. 52 — 54
Pistolen	„ 9. 42 — 44
Ducaten	„ 5. 34 — 36

Bekanntmachungen.

Ehrenerklärung.

Dorothea Kuhle, Näherin von Welzheim, hat am 10. Nov. d. J. in der von Gemeinderath C. F. Stroh, von da gegen sie wegen mehrfacher Beleidigung, bei R. Oberamtsgerichte Welzheim anhängig gemachten Privatanklagefache demselben vor Oberamtsgericht erklärt: ich sehe ein, daß ich den Kläger schwer an der Ehre verletzt habe, und thut mir das sehr leid; ich bitte ihn, die Klage gegen mich zurück zu ziehen.

Kläger hat auf diese Ehrenerklärung hin die erhobene Klage zurückgenommen.

Welzheim den 10. Nov. 1873.

Dorothea Kuhle.

Ges. R. Oberamtsgericht.

Schott.

Revier Welzheim.

Nadel-Reisich-Verkauf.

Freitag den 14. November,
Morgens 9 Uhr

in Schabberg aus Hagerwald 2. „Hellersbühl“ 83 Haufen geschätzt zu 3700 Welzen.

Kaisersbach.

Wiederholter Haus-Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsmasse der wld. Eva Hinderer von Ziegelhütte wird

die Hälfte an einem an die Zügelhütte angebauten Wohnhaus nebst Hofraum mit 12,6 Rth. Flächenraum

am nächsten

Donnerstag den 13. Nov. 1873

Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 8. Nov. 1873.

Schultheißenamt.

Spielwerke

von 4 bis 120 Stücke spielend; Prachtwerke mit Glockenspiel, Trummel und Glockenspiel, Himmelsstimmen, Mandoline, Orgelton etc. Ferner:

Spieldosen

von 2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenkänder, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Guis, Tabaks- und Rindholzböden, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. S. Sellen, Bern.

Preisconrante versende franko.

Nur wer direkt bezieht, erhält Heller'sche Werke.

Schabberg.

Gemeinde Kaisersbach.

Wiederholter Guts-Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsmasse der + Ehefrau des Matthäus Wahl, Bauers in Schabberg, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

einem 2stöckigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach nebst Hofraum und der $\frac{1}{2}$ te an einem Packer, der Hälfte an einer 3barnigen Scheuer, 7,2 Rth. Gemüsgarten, 12 $\frac{1}{2}$ M. 32,5 Rth. Acker, 7 $\frac{1}{2}$ M. — Rth. Wiesen, 6 $\frac{1}{2}$ M. 43,2 Rth. Nadelwaldungen,

angekauft zu — 2500 fl.,

am

Freitag den 14. November 1873

Nachmittags 2 Uhr

im Wahl'schen Hause in Schabberg wiederholt, entweder stückweise oder im Ganzen, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu Kaufsübige eingeladen werden.

Den 8. Nov. 1873.

Schultheißenamt.

Alfdorf.

Tuch, Bukskin und Flanelle
in großer Auswahl und reeller Waare empfiehlt billigst

J. F. Mayer.

Steinenberg.

Prima Friedrichsthaler & französische Strohmesser,
englische Strohblätter, Schaufeln
und Spaten

in großer Auswahl billigst bei

Johs. Adam.

Welzheim.

Bei dem Unterzeichneten ist zu haben:

Gesetz-Entwurf,

betreffend

Ausübung und Ablösung der Waid-Rechte

auf

landwirthschaftlichen Grundstücken,

sowie

Ablösung der Wald-Waide, Waldgräferei und Waldstren-Rechte.

Preis 7 fr.

C. L. Unterzuber.

Rienharz.

50 Centner

Haber- oder Dinkelstroh

hat zu verkaufen

Gutsbesitzer Sieber.

Welzheim.

Stelle-Gesuch.

Für ein Mädchen, das ihre seitherige Stelle ändern soll, wird bei christlichen

Eltern ein Platz gesucht. Schriftliche Anträge wollen an die Red. gerichtet werden.

Müdersberg.

Dem Verkauf ist ausgehelt: 1 jähriger zum Ritt tauglicher



Farren,

Reinthaler Race, Gelbwacht.
David Siegle,
Farrrenhalter.